

## **Tanz Dom-initiiert in der Domstadt.**

Die Sprecher des Jour fixe sind von der Verwaltung eingeladen worden, einen Sachbericht für das Jahr 2016 einzureichen. Aus Zeitgründen konnte der Bericht nicht kollektiv durch den Jour fixe geschrieben werden und wurde nun vom Sprecher Douglas Bateman mit der Unterstützung von Silvia Werner und Karoline Strys verfasst.

### **Jour fixe Tanz Köln**

2015 wurde der erste Open Space durch den Jour fixe Tanz Köln initiiert, der von 70 Mitgliedern der freien Tanzszene besucht wurde. Durch diese Veranstaltung wurde beschlossen, drei Sprecher als Stellvertreter der Szene zu wählen.

Der Jour fixe ist eine formlose Organisation, die regelmäßige Treffen über das Jahr hinweg und einmal im Jahr den Open Space veranstaltet und wird dabei durch den tanzKoeln e.V. und das ZAIK (Zentrum für Austausch und Innovation Köln) unterstützt.

Der Jour fixe Tanz Köln konzentriert sich darauf, die Wahrnehmung für den Tanz in der Stadt Köln zu fördern. Die Treffen finden etwa alle sechs Wochen an jeweils einem der örtlichen Tanzhäuser oder -institutionen statt.

### **Nach außen gerichtete Zielsetzungen und Aufgaben**

#### Ziele

- die aktuellen Bedürfnisse des professionellen zeitgenössischen Tanzes auf allen Ebenen zu klären und aufzuzeigen: Erhöhung des Budgets für den Tanz in Köln und eine substantielle Entwicklung seiner Infrastruktur.
- die Förderung transparenten und ergebnisreichen Austauschs mit Verwaltung und Politik.
- sich mit klaren Marketingstrategien zu befassen und diese mit zu entwickeln, um dem hiesigen Publikum einen besseren Zugang zu ermöglichen zu einem vereinten Tanz, der in Köln kreiert, produziert und präsentiert wird.

#### Maßnahmen

- aktives Engagement mit dem KEP / Tanzförderkonzept.  
Erstellung einer neuen, zentralen Website mit allen Mitgliedern des ‚Residenznetzwerks‘ als informaler Zusammenschluss der Räume, die in Köln Tanz produzieren und zeigen.
- Einladung der Verwaltung zum Jour fixe, um aktuelle Themen zu diskutieren.
- Koordination von Premieren und Veranstaltungen.
- Erstellung eines Premierenkalenders in Kollaboration mit dem nrw landesbüro tanz.

### **Nach innen gerichtete Zielsetzungen und Aufgaben**

#### Ziele

- den Dialog und die Interaktion innerhalb der Tanzgemeinschaft anzuregen.

#### Maßnahmen

- Entwicklung eines lokalen Mentorennetzwerks zur Unterstützung der jungen Absolventen des ZZT (Zentrum für Zeitgenössischen Tanz), die in die professionelle Szene einsteigen.

### **Aktuelle Themen / Auseinandersetzungen**

- Mindestlohn für Tanzschaffende, ähnlich dem Vorbild Berlin.
- Nachhaltigkeit für Fördergelder soll geschaffen werden, denn Recherche ist wichtig.
- Professionalisierung des Jour fixe, auf der Suche nach einer sichtbareren Plattform um die Kunstform zu repräsentieren.

### **Kurzer Rückblick**

Die drei konzeptionsgeförderten Gruppen, Stephanie Thiersch / Mouvoir, das MichaelDouglas Kollektiv (beide auch spitzengefördert durch das Land NRW) und Silke Z Resistance haben sich alle jeweils mit wichtigen sozialen Themen beschäftigt. Mouvoir hat mit dem Tanzfondserbe-Projekt ‚City Dance‘ neues Leben und Bewegung in den Bahnhofsvorplatz u.a. gebracht. Insgesamt hunderte von professionellen Tänzern, Laien, inklusiven Gruppen, die die Stadt mit Bewegung gefüllt

haben. Das MichaelDouglas Kollektiv beschäftigte sich mit Konflikten im partizipativen Projekt ‚The Exchange‘, in dem die Teilnehmer dazu eingeladen waren sich an einem Dialog über Gewalt zu beteiligen. Silke Z beschäftigte sich mit generationsübergreifenden Projekten wie ‚Like a pop song‘ und STILL (here).

Die Gruppen der 3-Jahresförderungen haben neue Arbeiten präsentiert, fast alle waren internationale Koproduktionen. Emanuele Soavi / incompany - NL/DE, IP Tanz Ilona Pasty DE/KO/DC, Andre Jolles NL und TanzFuchs Productions / Barbara Fuchs hat eben die Japantour ihrer letzten Produktion ‚Alles im Eimer‘, ein Tanzstück für junges Publikum, beendet.

### **Lokale Strukturen in Kollaboration / Öffentlicher Raum**

In Köln gibt es derzeit eine Reihe von Orten, die sich der Produktion und Präsentation von Tanz verschrieben haben: Barnes Crossing, Ehrenfeldstudios und Tanzfaktor. Das ZAIK selbst hat keinen einzigen Ort, sondern dient vielmehr als Netzwerkstruktur, die im Quartier am Hafen und der Orangerie-Theater im Volksgarten verankert ist und mit den Bühnen der Stadt Köln und der Hochschule für Musik und Tanz kollaboriert. Gemeinsam bieten diese Organisationen ein breites Spektrum an Produktions- und Präsentationsformaten für aufstrebende und etablierte Künstler.

Zusammen boten diese Orte geschätzt 90 Tanzveranstaltungen im letzten Jahr, von denen 19 in der Alten Feuerwache stattfanden. Individuelle Künstler und Gruppen sorgten für spannende und abwechslungsreich neue Tanzerfahrungen für Köln. So war zum Beispiel der City Dance, mit den Straßen der Stadt im Fokus und als Bühne, vom Rheinpark bis zum Bahnhof oder das Romanisch-Germanische Museum, Spielort für Bibiana Jimenez‘ letzte Produktion XX fortuna.

### **Nachwuchs**

Mit zahlreichen Formaten zur Unterstützung junger Künstler verbessern sich die Konditionen und Möglichkeiten junger Tanzschaffender. Viele ziehen Nutzen aus dem umfassenden Angebot für Recherche und Produktion. Der ‚Crazy Monday‘ der Ehrenfeldstudios etwa bietet ein Probierformat für erste Ideen innerhalb eines simplen Performancekonzepts. ‚Inkubator‘ der Tanzfaktor gibt ihnen Zeit, Raum und Mentoring. Im ZAIK erhalten junge Künstler zahlreiche Gelegenheiten sich Feedback in Studioshowings einzuholen, oder im jährlichen ‚Made in Köln‘ das weite Spektrum ihrer Performances zu zeigen.

### **Festivals / Preise**

Die freie Szene bietet das ganze Jahr über Festivals. Die Tanzfaktor zeigt in Rheinfach lokale Künstler, während Borderlands immer einen nationsspezifischen Fokus hat. Das Tanztausch Festival fördert ein internationales Netzwerk, indem es lokale Künstler neben geladenen Gästen programmiert. Das Katalyst Festival ist um das Tanzbattle ‚Street vs Stage‘ herum aufgebaut, das Urban und zeitgenössische Tänzer zusammenführt und darüber hinaus ein Programm bietet, das Tanz, Musik und Medienkunst zusammenbringt. Das Solo Duo Festival findet große Resonanz bei jungen, nationalen wie internationalen, Schaffenden. Echt. Jetzt thematisiert die Reibung zwischen Kunst, Gesellschaft und Politik. Der Choreographiepreis der Kunstsalon Stiftung erhielt Bewerbungen aus dem ganzen Land.

### **Publikum**

Nimmt man alle Festivals und Tanzveranstaltungen in Köln zusammen (der City Dance ausgeschlossen), so kommt man auf eine geschätzte Anzahl von 5.000 Besuchern, die die freie Tanzszenen zusammengebracht hat. Der City Dance allein brachte 7.000 bis 9.000 Zuschauer selbst zum Tanzen und hatte insgesamt ein geschätztes Publikum von über 13.000 in Köln.

### **Trends**

Die Grenzen zwischen Tanz und den anderen Kunstsparten werden ständig überschritten. Tanzkünstler entwickeln neuartige Musikinstrumente, arbeiten mit Medienkünstlern zusammen oder nutzen Choreographie als Werkzeug für Dialog und soziale Themen.

Es gibt einen Zuwachs an Synergien in den Kollaborationen der Absolventen der KHM und des ZZT, die sich zusammenfinden und eine Dynamik in die Entwicklung zeitgenössischer Performance bringen, wie z.B. Reut Shemesh mit Wildwood Flowers oder erst kürzlich Özlem Alkis mit ihrer Produktion Camouflage. Emanuele Soavi / Incompany kollabierte mit dem Tanzfotografen Joris-Jan Bos und ehemaligen NDT Tänzern für seine internationale Koproduktion *LVMEN*. Die urbane Tanzszene sucht ebenfalls nach neuen Wegen sich zu integrieren und neues Vokabular zu entwickeln und damit die urbane Tanzform von den Straßen zu holen, indem sie zeitgenössische Ansätze zur Performance entwickeln. Der lokale Tanzkünstler Michael Maurissens wurde durch das Tanzfondserbe unterstützt, seinen Dokumentarfilm zu verkörpertem Wissen zu produzieren und ist damit nur ein weiterer Kölner Künstler, der für seine innovativen Ideen ausgezeichnet wurde.

### **Nationale und internationale Präsenz**

Kölner Tanzkünstler repräsentieren die Stadt auf Tour und durch Teilnahme an professionellen Veranstaltungen. Sylvana Seddig wurde vom TANZ Magazin zum ‚Hoffnungsträger‘ ernannt, Michael Maurissens und Silvia Werner bekamen eine Förderung, um bei internationalen Netzwerktreffen in Kanada und Dänemark teilzunehmen. Aufstrebende Kölner Choreographen wurden ausgezeichnet: Reut Shemesh erhielt für LEVIAH den Publikumspreis des 683 Kilo Tanzfestivals, derzeit in der Schweiz auf Tour und Reut nimmt auch am Austauschprogramm mit afrikanischen Ländern teil. Overhead Project waren auf Tour mit ‚How to be (almost there)‘ und erhielten den Berner Tanzpreis und den Tanz- und Theaterpreis der Stadt Stuttgart. Douglas Bateman wurde eingeladen, die innovative Struktur des MichaelDouglas Kollektivs bei der Tanzplattform Deutschland zu diskutieren.

### **Neue Förderung - Residenzförderung**

Die neue Residenzförderung wurde sehr positiv aufgenommen. Die Kritik am komplizierten Bewerbungsprozedere und -planung wurde aufgenommen und mit dem Kulturamt besprochen. Vier Organisationen bewarben sich und drei erhielten den Zuschlag.

### **Aktuelle Schwierigkeiten**

Infrastruktur, Infrastruktur, Infrastruktur. Die Tanzszene ist sich einig: eine adäquate Infrastruktur für Tanz und Performance ist notwendig: Halle Kalk, Parkstadt Süd, Deutzer Hafen sind alles mögliche, zu prüfende Orte für den freien Tanz, ebenso wie auch eine Öffnung der Bühnen Köln für die freie Szene. Dieses Jahr ist die durch das Land NRW Spitzengeförderte Kompagnie Bodytalk aus der Stadt gezogen mit dem Grund, dass sie woanders Infrastruktur geboten bekommen hat. Es gibt einen Konsens darüber, dass eine neue ‚Bühne‘ entstehen muss, um sowohl neue mediale Kunst als auch traditionelle Tanzproduktionen unterbringen zu können.

### **Aktuell Positives**

Es ist klar, dass die 3-Jahresförderung positiven Einfluss auf die sichere Planung und dadurch auf die Künstler hat.

### **Neuer Fokus**

Der Jour fixe ist ein erster Schritt in Richtung einer vereinten Tanzszene. Mit regelmäßigen Austauschmöglichkeiten verbindet die freie Szene ihre Stärken und konzentriert sich dabei auf das, was ist und nicht auf das, was es nicht gibt. In engerer Verknüpfung mit dem nrw landesbuero tanz will der Jour fixe Tanz eventuelle Doppelarbeit vermeiden und dabei das Bewusstsein der Stadt für Tanz fördern und die Zuschauerzahlen für Tanz steigern. Was die lokalen Tanzkünstler angeht, so ist klar, dass hier eine immense Steigerung an Energie und Talenten zu vernehmen ist. Die mangelnde Wahrnehmung der Qualität der Arbeit scheint sich langsam zum Positiven zu wenden.

### **„In“**

Tanz Dom-initiiert in der Dom Stadt, Tanz ist wie immer, **interkulturell**, **interdisziplinär**, **intergenerational** und besonders in unserer Zeiten offen für **Interaktion**.